

Aus:

HEIDE REINHÄCKEL

Traumatische Texturen

Der 11. September in der deutschen Gegenwartsliteratur

Januar 2012, 266 Seiten, kart., 29,80 €, ISBN 978-3-8376-1953-9

Der 11. September gilt als epochale Zäsur, kulturelles Trauma und globales Medienergebnis, das die Verknüpfung von Politik, Visualität und Geschichte verdeutlicht hat. Wie verhält sich die deutsche Gegenwartsliteratur angesichts der Medienkonkurrenz und der Inkommensurabilität dieses Ereignisses? Wie schreiben Autoren über die wirkmächtigen Bilderwelten und politischen Folgen der New Yorker Terroranschläge? Heide Reinhäckel untersucht in ihrem Buch die Literarisierungen des 11. September im Zeitraum 2001-2010 und analysiert die dabei zum Einsatz kommenden Themen und Textverfahren in der deutschen Gegenwartsliteratur. Sie liefert so – ein Jahrzehnt nach 9/11 – einen aktuellen Beitrag zur jüngsten deutschen Literaturgeschichte.

Heide Reinhäckel, Literaturwissenschaftlerin und Journalistin, lebt und arbeitet in Berlin.

Weitere Informationen und Bestellung unter:

www.transcript-verlag.de/ts1953/ts1953.php

Inhalt

Einleitung | 7

1. Narrative, Bilder und Topoi des Medienereignisses 11. September | 17

1. „Live Broadcasting of History“: Krisenberichterstattung und Medienereignis | 22
2. „Es wird nichts mehr so sein, wie es war“: Kulturelle Krisenerzählungen | 30
3. „Im Rein-Raum der Global City“: Global Village, Ground Zero und Wounded New York | 40
4. „Ökonomien und Politiken des Visuellen“: WTC Bildkomplex und Bilderkrieg | 43
5. „The Spectacle of Trauma“: Mediale Urszene, Wound Culture und Erinnerungskultur | 56

2. Lektüren | 71

Das Symbolsystem Literatur und das Medienereignis
11. September | 71

Literatur als Echtzeit-Inszenierung zwischen Blogosphäre, New Journalism und Dokumentarismus | 79

1. „Katastrophen korrigieren Lebensläufe“: Else Buschheuers *New York Tagebuch* (2001) als Extremfall literarischen Bloggens | 79
2. „diese unterwanderung der dokumentarischen form“: Kathrin Röggla *really ground zero* (2001) als New Journalism aus SoHo | 94
3. „auf allen Kanälen plötzlich Bilder“: Ulrich Peltzers *Bryant Park* (2002) als New York-Erzählung mit Medienprotokoll | 105
4. Fazit: Semi-dokumentarische Erlebnisästhetik, E-Mail-Protokolle und Medienamateure | 111

Literarische Schauplätze und Amerikabilder | 117

1. New York: „Tattooed City“: Ulrich Peltzers *Bryant Park* (2002) als semiotische Stadtanalyse und Prekaritätsstudie | 117
2. London: „Immer die Gegenseite des eigenen Lebens“: Enträumlichungsstrategien in Katharina Hackers *Die Habenichtse* (2006) | 131
3. New York, Marfa, Los Angeles: „Jeder betritt Amerika in seinen Träumen zuerst“: Thomas Hettches *Woraus wir gemacht sind* (2006) als transatlantische Traumdeutung | 137
4. „dieses seltsam fragmentierte stadtbild“: Kathrin Röggla *disaster awareness fair. zum katastrophischen in stadt, land und film* (2006) als urbane „katastrophengrammatik“ | 144
5. Astroland: „meine 9/11-Geschichte“: Thomas Pletzingers *Bestattung eines Hundes* (2008) als Ethnographie einer Krise | 149
6. Fazit: Textstadt New York, Imperium und Sozialkatastrophe | 155

Terrorismus-Narrative seit 2001 | 161

1. „Liebe in Zeiten der Diskursanalyse, eines verschlissenen Alltags, prekärer Verhältnisse“: Ulrich Peltzers *Teil der Lösung* (2007) als kritischer Gegenwartsroman | 161
2. „Steht auf. Bildet Barrikaden. Versammelt euch“: Michael Kumpfmüllers *Nachricht an alle* (2008) als Variation einer Politformel | 169
3. „Gespräche über den Deutschen Herbst“: Bernhard Schlinks *Das Wochenende* (2008) als letzter RAF-Roman | 179
4. „Etwas gewissermaßen Überlebendes“: Sherko Fatahs *Das dunkle Schiff* (2008) und die Figur des Märtyrers | 184
5. „Embedded Poet“: Tinte, Blut und Öl: Symbolisierungsverfahren in Thomas Lehrs *September Fata Morgana* (2010) | 194
6. Fazit: RAF, islamistische Märtyerkultur und soziale Ungleichheiten: Die Wiederkehr des politischen Romans | 212

Zehn Jahre 9/11: Ein Schlussbild | 217

Literaturverzeichnis | 227

Einleitung

Im Mittelpunkt der vorliegenden Studie stehen die literarischen Bezugnahmen der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur auf das Medieneignis 11. September und dessen weltpolitische Folgen. Die New Yorker Terroranschläge von 2001 gelten als nationales Trauma der USA, als globales Medienereignis und als epochale Zäsur zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Besonders die wirkmächtigen Medienbilder der Anschläge wurden als *Bilder des Terrors*¹ in die kollektive Angstökonomie eingespeist und sind seither Bestandteil einer *Bilderpolitik in Zeiten von Krieg und Terror*². Mit dem so genannten *war on terror*, dem Afghanistankrieg und dem Irakkrieg, deren zeithistorische Konsequenzen noch offen sind, lösten die Terroranschläge eine Kette von Gewalt aus. Die Anschläge gelten als paradigmatische Verknüpfung von Visualität, Geschichte und Politik und wurden unter der Chiffre 11. September zur Signatur einer konfliktiven Gegenwart erklärt.³

-
- 1 So der Titel des Sammelbandes von Michael Beuthner/Joachim Buttler/Sandra Fröhlich/Irene Neverla/Stephan A. Weichert (Hg.): *Bilder des Terrors – Terror der Bilder? Krisenberichterstattung am und nach dem 11. September*. Köln 2003.
 - 2 Linda Hentschel (Hg.): *Bilderpolitik in Zeiten von Krieg und Terror. Medien, Macht und Geschlechterverhältnisse*. Unter Mitarbeit von Caroline Schubarth. Berlin 2008.
 - 3 Im Folgenden werden die Begriffe 11. September, Nine Eleven und 9/11 als Bezeichnung für die Terroranschläge am 11. September 2001 in den USA verwendet. Der Ausdruck 11. September wurde bereits Ende 2001 von der Gesellschaft für Deutsche Sprache zum Wort des Jahres gewählt und dient seitdem als Kollektivchiffre der Anschläge.

Das Datum markiert das Ende der durch den Zusammenbruch der Blockkonfrontation zwischen Ost und West charakterisierten 1990er Jahre und fungiert als Auftakt zum ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts, das zunehmend durch die Ungleichzeitigkeiten der Globalisierung und die von diesen ausgehenden Konflikten gekennzeichnet ist.

Somit geraten die literarischen Erzählungen über ein Jahrzehnt in den Blick, das ausgehend vom Medien- und Terrorereignis 11. September als ein Jahrzehnt der Unsicherheit gilt, in dem die politische Angst in die Öffentlichkeit zurückkehrte. Neue politische Rhetoriken und Bilderwelten, intensivierte nationale und internationale Sicherheitsdiskurse kennzeichnen die zurückliegenden zehn Jahre. Um die Literarisierungen der vom Medien- und Terrorereignis 11. September ausgelösten weltpolitischen Folgen zu erfassen, untersucht die Studie Romane, Erzählungen und Essays aus dem Zeitraum 2001-2010 und fragt nach den dominanten Themen, Textverfahren und Narrativen der Literatur nach dem 11. September. In den Blickpunkt rücken dabei das Verhältnis von Literatur und Medienereignis, die literarischen Darstellungen von Politik, Terrorismus und Krieg sowie die deutschen Amerikabilder seit 2001. Mit der Untersuchung der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur seit dem 11. September wirft die Studie die Frage nach den Funktionen von Literatur angesichts eines globalen, krisenhaften Medienereignisses im Internetzeitalter auf und thematisiert das Verhältnis von Literatur und Zeitgeschichte.

Forschungsstand

Der Themenkomplex 11. September ist als wissenschaftlicher Untersuchungsgegenstand im Schnittpunkt verschiedener Forschungsperspektiven angesiedelt. Kommunikations- und Medienwissenschaften rekurrieren auf den 11. September als Extremfall globaler Krisenkommunikation und als Medienereignis.⁴ In den Politikwissenschaften gelten die New Yorker Terroranschläge als Beginn einer neuen asymmetrischen Kriegsführung, bei der sich substaatliche Akteure und Staaten gegenüberstehen, sowie als Phä-

4 Vgl. Beuthner et. al.: Bilder des Terrors; Martin Löffelholz (Hg.): Krieg als Medienereignis II. Krisenkommunikation im 21. Jahrhundert. Wiesbaden 2004; Stephan Alexander Weichert: Die Krise als Medienereignis. Über den 11. September im deutschen Fernsehen. Köln 2006.

nomen eines neuen transnationalen Terrorismus.⁵ Besonders die terroristischen Bildstrategien der Anschläge und deren Einordnung in die Bildräume und den Bildgebrauch einer hochgradig ikonophilen Gesellschaft wurden zum Gegenstand einer transdisziplinären bildwissenschaftlichen Forschung.⁶

Aus Perspektive der Intermedialitätsforschung lassen sich die Repräsentationen des Medienerignisses 11. September in Film, Literatur und Kunst sowie die medial-ästhetischen Vorstrukturierungen bei der Konstruktion des Medienergnisses in den Nachrichtenmedien mittels vorgängiger Katastrophenfilme und Katastrophennarrative mit Astrid Erlls Begriffen der Remediation und Prämediation als „Phänomene des medialen Rückbezugs auf bzw. der medialen Vorformung durch bestehende Repräsentationen“⁷ beschreiben. Nach Erll sind insbesondere epochenprägende Mediener-

5 Vgl. Herfried Münkler: Die neuen Kriege. Reinbek bei Hamburg 2002; ders.: Der Wandel des Krieges. Von der Symmetrie zur Asymmetrie. Weilerwist 2006. Zum Paradigmenwechsel in der Terrorismusforschung und zum Phänomen des so genannten Neuen Terrorismus vgl. zum Beispiel Ulrich Schneckener: Transnationaler Terrorismus. Frankfurt am Main 2006; Henner Hess: „Die neue Herausforderung. Von der RAF zu Al-Qaida“. In: Wolfgang Kraushaar (Hg.): Die RAF. Entmythologisierung einer terroristischen Organisation. Lizenzausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn 2008, S. 109-139. Zum 11. September als Terrorereignis vgl. Petra Bendel (Hg.): Im Schatten des Terrorismus. Hintergründe, Strukturen, Konsequenzen des 11. September 2001. Wiesbaden 2002; Detlef Sack/Gerd Steffens (Hg.): Gewalt statt Anerkennung? Aspekte des 11.09.2001 und seine Folgen. Frankfurt am Main 2003; Christian Schicha/Carsten Brosda (Hg.): Medien und Terrorismus. Reaktionen auf den 11. September 2001. Münster u.a. 2003.

6 Vgl. Paul Gerhard: Bilder des Krieges – Krieg der Bilder. Die Visualisierung des modernen Krieges. München/Paderborn 2004; Hentschel: Bildropolitik. Zu 9/11 als die Bildrezeption veränderndes Ereignis vgl. auch Helga Finter (Hg.): Das Reale und die (neuen) Bilder. Denken oder Terror der Bilder. Frankfurt am Main u.a. 2008 und Karen Engle: Seeing Ghosts. 9/11 and the Visual Imagination. Montreal 2009.

7 Astrid Erll: Prämediation – Remediation. Repräsentationen des indischen Aufstands in imperialen und post-kolonialen Medienkulturen (von 1857 bis zur Gegenwart). Trier 2007, S. 31.

nisse Ausfangspunkt für transmediale Remediationsen. Auch das Medienergebnis 11. September zog zahlreiche Repräsentationen in unterschiedlichen Medien nach sich.

Über die künstlerischen Verarbeitungen der New Yorker Terroranschläge liegen bisher mehrere interdisziplinäre Sammelbände vor. Die Bände *Narrative des Entsetzens* (2004), *9/11 – The world's all out of tune. Populäre Musik nach dem 11. September 2001* (2004), *Nine Eleven: Ästhetische Verarbeitungen des 11. September 2001* (2008) und *9/11 als kulturelle Zäsur. Repräsentationen des 11. September 2001 in kulturellen Diskursen, Literatur und visuellen Medien* (2009) bilanzieren die Vielzahl ästhetischer Strategien und Darstellungsverfahren in Literatur, Film, Populkultur und Bildender Kunst.⁸ Die Sammelpublikationen untersuchen die Mechanismen der kulturellen Bedeutungszuweisung und charakterisieren den 11. September primär als Medieneignis und symbolischen Angriff auf die westliche Welt, dessen Schockwirkung eine Auseinandersetzung in allen kulturellen Teilbereichen auslöste. Darüber hinaus wurden die künst-

8 Vgl. Matthias N. Lorenz (Hg.): *Narrative des Entsetzens. Künstlerische, mediale und intellektuelle Deutungen des 11. September 2001*. Würzburg 2004; Dietrich Helms (Hg.): *9/11 – The world's all out of tune. Populäre Musik nach dem 11. September 2001*. Bielefeld 2004; Ingo Irsigler/Christoph Jürgensen (Hg.): *Nine Eleven: Ästhetische Verarbeitungen des 11. September 2001*. Heidelberg 2008; Sandra Poppe/Thorsten Schüller/Sascha Seiler (Hg.): *9/11 als kulturelle Zäsur. Repräsentationen des 11. September 2001 in kulturellen Diskursen, Literatur und visuellen Medien*. Bielefeld 2009. Zu Reaktionen der Gegenwartskunst siehe Heinz Peter Schwerfel (Hg.): *Kunst nach Ground Zero*. Köln 2002. Siehe weiterhin den englischsprachigen Sammelband von Cara Cilano/Sofia Ahlberg (Hg.): *From Solidarity to Schisms. 9/11 and After in Fiction and Film from Outside the US*. Amsterdam 2009 sowie zur filmischen Verarbeitung die Monographie von Thomas Schneider: *Der 11. September 2001 im amerikanischen Kino. Zur filmischen Verarbeitung eines kollektiven Traumas*. Marburg 2008. Repräsentationen des Terrorereignisses in verschiedenen Medien mit dem thematischen Schwerpunkt der Angst untersucht Anne Winkel: *Der 11. September und die Angst. Perspektiven in Medien, Literatur und Film*. Marburg 2010.

lerischen Bezugnahmen auf die Anschläge hinsichtlich der medialen Codierung von Terrorismus und Krieg untersucht.⁹

Zum Verhältnis von Nine Eleven und US-amerikanischer Gegenwartsliteratur liegen zahlreiche Forschungsergebnisse vor, die nachzeichnen, wie sich die Literatur angesichts eines zum nationalen Trauma ausgerufenen Ereignisses in erster Linie als Trauer-, Erinnerungs- sowie Vergemeinschaftungsmedium formierte.¹⁰ Über die literarischen Auseinandersetzungen mit dem 11. September in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur erschienen bisher mehrere Aufsätze in Sammelbänden, die sich überwiegend mit den zeitnahen literarischen Reaktionen auseinandersetzen.¹¹ Mit Christian

9 Vgl. Heinz-Peter Preußer/Matteo Galli (Hg.): *Mythos Terrorismus. Vom Deutschen Herbst zum 11. September – Fakten, Fakes und Fiktionen.* Heidelberg 2006; Christer Petersen/Jeanne Riou (Hg.): *Zeichen des Krieges in Literatur, Film und den Medien. Band III: Terror.* Kiel 2008.

10 Vgl. Sebastian Domsch (Hg.): *Amerikanisches Erzählen nach 2000. Eine Bestandsaufnahme.* München 2008; Ann Keniston (Hg.): *Literature after 9/11.* New York u.a. 2008; Stefanie Hoth: *Medium und Ereignis. „9/11“ im amerikanischen Film, Fernsehen und Roman.* Heidelberg 2011; Birgit Däwes: „*The Obliging Imagination Set Free.*‘ Repräsentation der Krise – Krise der Repräsentation in der U.S.-amerikanischen 9/11-novel“. In: Irsigler/Jürgensen: *Nine Eleven. Ästhetische Verarbeitungen*, S. 67-87; Peer Trilcke: „Der 11. September 2001 in deutschen und US-amerikanischen Gedichten. Eine Sichtung“. In: Irsigler/Jürgensen: *Nine Eleven. Ästhetische Verarbeitungen*, S. 89-113; Evi Zemanek: „*Trauerspielereien: Der 11. September aus kindlicher Perspektive.* Jonathan Safran Foers *Extremely Loud and Incredibly Close*“. In: dies./Susanne Krones (Hg.): *Literatur der Jahrtausendwende. Themen, Schreibverfahren und Buchmarkt um 2000.* Bielefeld 2008, S. 27-41 sowie Daniela Jancsó: „*Durch Mark und Bein: 9/11 in Ian McEwans Saturday und Philip Roths Everyman*“. In: Zemanek/Krones: *Literatur der Jahrtausendwende*, S. 43-55.

11 Vgl. Werner Jung: „Terror und Literatur. Eine Misszelle“. In: Lorenz: *Narrative des Entsetzens*, S. 161-168; Volker Mergenthaler: „*Katastrophenpoetik. Max Goldts und Ulrich Peltzers literarische Auseinandersetzungen mit Nine-Eleven*“. In: *Wirkendes Wort* 55 (2005), S. 281-294; Christoph Deupmann: „*Ausnahmezustand des Erzählens. Zeit und Ereignis in Ulrich Peltzers Bryant Park und anderen Texten über den 11. September 2001*“. In: Irsigler/Jürgensen: *Nine Eleven. Ästhetische Verarbeitungen*, S. 17-28; Andrea Payk-Heitmann: „*Der 11.*

de Simonis Studie „*Es war aber auch ein Angriff auf uns selbst*“. *Betroffenheitsgesten in der Literatur nach 9/11*¹² erschien im Jahr 2009 die erste Monographie über das Motiv des 11. September in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Simonis diskursanalytisch ausgerichtet Arbeit interpretiert die deutschsprachige 9/11-Literatur als Teil eines hegemonialen Sprachdiskurses, der die Anschläge in erster Linie als Angriff auf den Westen und als Zäsur interpretiert. Simonis Studie leistet einen Beitrag zur Analyse der erzählerischen Strukturen von Extremereignissen, klammert jedoch durch die Fokussierung auf das Betroffenheitsparadigma andere Interpretationsansätze überwiegend aus.

Zielsetzung

Anlässlich der Jahrestage der New Yorker Terroranschläge wiederholt sich von Seiten der Literaturkritik routiniert die Diagnose, dass die deutschsprachige Gegenwartsliteratur an der ästhetischen Darstellung des 11. September gescheitert sei mit Vorwürfen wie „Ich-Krater. Literatur nach dem 11. September – am Nullpunkt?“¹³, „Die Bücher zum 11. September sind da: Lauter Katastrophen [...]“¹⁴ oder „In der Gegenbilder-Falle. Die Literatur sucht noch: Alle Versuche, 9/11 in Romanen zu erfassen, scheitern jeden-

-
- September im (fiktionalen) Tagebuch“. In: Irsigler/Jürgensen: Nine Eleven. Ästhetische Verarbeitungen, S. 49-66; Christoph Deupmann: „Versuchte Nähe. Vom Ereignis 11. September zum Ereignis des Textes“. In: Poppe/Schüller/Seiler: 9/11 als kulturelle Zäsur, S. 139-161; Heide Reinhäckel: „Literarische Schauplätze deutscher 9/11-Romane“. In: Poppe/Schüller/Seiler: 9/11 als kulturelle Zäsur, S. 121-138; Jesko Bender: „Zum Denkmuster der ‚Zäsur‘ im deutschen ‚Terrorismus‘-Diskurs nach dem 11. September 2001 – Ulrich Peltzers *Bryant Park*“. In: Inge Stephan/Alexandra Tacke (Hg.): NachBilder der RAF. Köln/Weimar/Wien 2008, S. 268-286.
- 12 Christian de Simoni: „*Es war aber auch ein Angriff auf uns selbst*“. *Betroffenheitsgesten in der Literatur nach 9/11*. Marburg 2009.
- 13 Ina Hartwig: „Ich-Krater. Literatur nach dem 11. September – am Nullpunkt?“ In: *Frankfurter Rundschau* vom 4. April 2002.
- 14 Volker Weidermann: „*Die Wörter sind unter uns*“. In: *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung* vom 17. Februar 2002.

falls bislang“¹⁵. Beklagt wird das Ausbleiben eines großen deutschsprachigen 9/11-Romans, von einem Literaturskandal wie Frédéric Beigbeders Roman *Windows on the World* (2003), in dem der Holocaust und die New Yorker Terroranschläge zueinander in Beziehung gesetzt werden, ganz zu schweigen. Im Gegensatz zu der weit verbreiteten Auffassung der Literaturkritik und einzelner literaturwissenschaftlicher Forschungsbeiträge¹⁶, demzufolge die deutschsprachige Gegenwartsliteratur an der ästhetischen Darstellung und Verarbeitung des 11. September gescheitert sei, beziehungsweise dieser kein Thema für die Literatur nach der Jahrtausendwende darstelle, geht die Studie vom Vorliegen einer intensiven literarischen Auseinandersetzung mit dem 11. September und seinen weltpolitischen Folgen aus. Auch grenzt sich die Studie von der These einer benötigten „ästhetischen Inkubationszeit“¹⁷ ab und bezieht zeitnah erschienene journalistisch-literarische Texte in ihre Untersuchung ein. Die Fragestellung zielt somit auf die Analyse der verschiedenen Textstrategien und Narrative ab, die sich in der Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex 11. September entwickeln. In diesem Sinn versteht sich die Arbeit als Beitrag zur Erforschung des wechselseitigen Verhältnisses von Gegenwartsliteratur und Zeitgeschichte sowie als Beitrag über die literarische Darstellung von Extremereignissen im Zeitalter der Mediengesellschaft.

Methodisches Vorgehen

Um die literarischen Reaktionen auf den Themenkomplex 11. September untersuchen zu können, kombiniert die Studie literaturwissenschaftliche Fragestellungen mit medien- und kulturwissenschaftlichen Forschungsperspektiven. Dieser Fokus spiegelt sich im Aufbau der Arbeit wieder, die in einem ersten Teil aus kommunikations- und kulturwissenschaftlicher Perspektive die mit der Chiffre 11. September verbundenen medialen Repräsentationsmodi und Deutungsmuster untersucht, um anschließend im zweiten literaturwissenschaftlichen Teil die literarischen Bezugnahmen zu ana-

15 Dana Bönisch: „In der Gegenbilder-Falle. Die Literatur sucht noch: Alle Versuche, 9/11 in Romanen zu erfassen, scheitern jedenfalls bislang“. In: *die tageszeitung* vom 10. September 2008.

16 Vgl. zum Beispiel Jung: Terror und Literatur.

17 Andrea Köhler: „Literatur. Eine Kolumne. Ground zero“. In: *Merkur* 52 (2002), S. 234-239, hier S. 237.

lysieren. Die Entscheidung für diese im Kontext einer literaturwissenschaftlichen Arbeit relativ ausführliche kommunikations- und kulturwissenschaftliche Analyse des Medienereignisses 11. September liegt nicht zuletzt in zwei Zielen begründet. Zum einen soll die ansatzweise Decodierung der Geschichtschiffre 11. September die rhetorische Kraft einer Formel aufzeigen, die wie andere epochale Zäsuren hinter einer Datierung Dynamiken von Singularität und Serialität verbirgt. Zum zweiten verfolgt die Kombination kommunikations- und kulturwissenschaftlicher Perspektiven die Absicht, auf die mit dem 11. September einhergehende Verschränkung von Massenmedien und Politik, Geschichte und Visualität und damit auch auf Aspekte der massenmedialen Historiografie hinzuweisen. Die breitflächige Analyse des Themenkomplexes 11. September kann auch Aufschluss darüber geben, auf welche Aspekte die Literatur verweist oder eben auch nicht verweist.

Im zweiten Teil der Studie erfolgt die literaturwissenschaftliche Analyse der ausgewählten dokumentarisch-fiktionalen Hybridtexte, Romane, Erzählungen und Essays aus dem Zeitraum 2001-2010. Der Untersuchungszeitraum umfasst somit das erste Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts, in dem die weltpolitischen Folgen der New Yorker Terroranschläge andauern. Ausgehend vom Konzept einer „science of the particular“¹⁸ wurde bei der Auswahl der Texte keine vollständige empirische Inventarisierung angestrebt; vielmehr wurden diejenigen Texte ausgewählt, für die der 11. September einen dominanten produktionsästhetischen Referenzpunkt darstellt, oder solche, die das Datum als latentes Narrativ enthalten und die mit diesem verbundenen weltpolitischen Folgen thematisieren. Die Studie interpretiert so beispielsweise mit Else Buschheuers *New York Tagebuch* (2001), Kathrin Rögglaß *really ground zero* (2001) und Ulrich Peltzers *Bryant Park* (2002) zeitnahe literarische Reaktionen auf die Terroranschläge, die bereits als Literatur über den 11. September kanonisiert sind. Neben diesen bekannten 9/11-Büchern, deren bisherige Interpretationen in der Studie erweitert werden, untersucht die Arbeit u.a. mit Katharina Hackers *Die Habe-nichtse* (2006) und Thomas Hettches Amerikaroman *Woraus wir gemacht sind* (2006) zwei Bücher, die die Post-9/11-Ära thematisieren. Mit den Romanen *Teil der Lösung* (2007) von Ulrich Peltzer, *Nachricht an alle*

18 Moritz Baßler: Die kulturpoetische Funktion und das Archiv: eine literaturwissenschaftliche Text-Kontext-Theorie. Tübingen 2005, S. 52.

(2008) von Michael Kumpfmüller, *Das Wochenende* (2008) von Bernhard Schlink und *Das dunkle Schiff* (2008) von Sherko Fatah bezieht sich die Studie auf eine Literatur, die als Ausdruck einer Konjunktur des Politischen gilt und paradigmatisch die Spannungen, Konflikte und Verwerfungen des ausgehenden ersten Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts thematisiert. Die Interpretation schließt mit Thomas Lehrs Roman *September Fata Morgana* (2010) ab, der mit dem Abstand von nahezu zehn Jahren das Motiv des 11. September mit großer literarischer Komplexität entfaltet.

Für die literaturwissenschaftliche Analyse wurden die ausgewählten Texte nach ihrer zeitlichen Entstehung angeordnet. Diese Chronologie ist insofern sinnvoll, als dass sie die Formulierung eines Verlaufsmodells der literarischen Reaktionen erlaubt, das dominante Themen und Textverfahren aufzeigt. Die Studie geht dabei von einer kulturpoetischen Funktion der Literatur aus.¹⁹ Demnach sind literarische Texte Bestandteil eines kulturellen Archivs, dessen Formationen sie nicht nur widerspiegeln, sondern selbst mitschreiben. Die untersuchte Gegenwartsliteratur ist somit Bestandteil des gesellschaftlichen 9/11-Diskurses und folglich in die Prozesse kultureller Bedeutungsaushandlung und -zuschreibung eingebunden.

Aufbau der Arbeit

Das erste Kapitel *Narrative, Bilder und Topoi des Medienereignisses 11. September* untersucht aus kommunikations- und kulturwissenschaftlicher Perspektive den 11. September als transnationales konfliktives Medienereignis. Dieses konstituierte sich wie alle Medienereignisse durch Prozesse der Narrativierung, Ikonisierung und Topisierung, um als Ereignis in Erscheinung zu treten. Das Kapitel gliedert sich in fünf Schwerpunkte: „*The Live Broadcasting of History*“: *Krisenberichterstattung und Medienereignis* charakterisiert die Live-Berichterstattung der New Yorker Terroranschläge als Extremfall journalistischer Krisenberichterstattung mit emotionalisierender und kollektivierender Wirkung. Der mit dem Medienereignis verbundene Topos der Zäsur, die Rhetorik der Bush-Administration im *war on terror* und die Krise der transatlantischen Beziehungen stehen im Mittelpunkt des anschließenden Unterkapitels „*Es wird nichts mehr so sein, wie es war*“: *Kulturelle Krisenerzählungen*. „*Im Rein-Raum der Global City*“: *Global Village, Ground Zero und Wounded New York* beschreibt das

19 Vgl. Baßler: Die kulturpoetische Funktion.

durch das Medienereignis 11. September ausgelöste Raumparadox zwischen Verräumlichung im Erinnerungsort New York und in diversen Kriegsschauplätzen und Enträumlichung im globalen *media space*. Auf den 11. September als Bild-Ereignis geht das Unterkapitel „*Ökonomien und Politiken des Visuellen*“: *WTC Bildkomplex und Bilderkrieg* ein, das sowohl die Ikonisierung der 9/11-Medienbilder beschreibt als auch ihr Merkmal, zugleich Gewalt zu dokumentieren und auszulösen. Als letzter Schwerpunkt fokussiert „*The Spectacle of Trauma*“: *Mediale Urszene, Wound Culture und Erinnerungskultur* das kulturelle Deutungsmuster des Traumas in Hinblick auf die Interpretation der New Yorker Anschläge als nationales Trauma der USA und als kulturelles Trauma der westlichen Welt.

Das anschließende *Lektüren*-Kapitel gliedert sich in eine Überleitung und drei Interpretationsteile. *Das Symbolsystem Literatur und das Medienereignis 11. September* stellt mit den Kategorien Intermedialität, literarische Raumdarstellungen, Amerikabilder und Terrorismus-Narrative literaturwissenschaftliche Zugänge zur Analyse der literarischen Verarbeitungen des Themenkomplexes 11. September vor. Der erste Interpretationsteil *Literatur als Echtzeit-Inszenierung zwischen Blogosphäre, New Journalism und Dokumentarismus* untersucht Texte aus dem Zeitraum 2001-2002, denen seitens der Literaturkritik Authentizität und Unmittelbarkeit zugesprochen wurden. Der zweite Interpretationsteil *Literarische Schauplätze und Amerikabilder* fokussiert vor allem Romane aus dem Zeitraum 2003-2006 und damit aus der Post-9/11-Ära. Er untersucht u.a. Raumdarstellungen als Ausdruck des soziopolitischen Imaginären sowie die veränderte Semantik deutscher Amerikabilder seit dem 11. September. Der dritte Interpretationsteil *Terrorismus-Narrative seit 2001* wendet sich den literarischen Codierungen von Terrorismus, Politik und Gewalt zu, die das Epochengefühl nach dem 11. September bilanzieren. Die einzelnen Interpretationsteile werden jeweils durch ein erstes Zwischenfazit abgeschlossen. Das Abschlusskapitel *10 Jahre 9/11: Ein Schlussbild* resümiert die analysierten Themen und Textstrategien und formuliert ein Verlaufsmodell der literarischen Reaktionen auf den 11. September in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur.